



**MATTES & AMMANN®**

**Presstext vom 24.7.2012**

Modellprojekt: Die Nesselpflanze soll Baumwolle im industriellen Maßstab ersetzen

## **Keine Angst vor'm Nessel-Shirt**

**Erst sind die Baumwollanfänge unter menschenverachtenden Bedingungen zur damaligen Marktmacht gereift. Dann begann die industrielle Massenproduktion mit hohen Pestizidbelastungen und Entlaubungsmitteln auf weltweit begrenzten Anbauflächen – bis hin zu jungen Genmanipulationen. In Summe: Der Anbau der Baumwolle ist seit jeher extrem problembehaftet. Der schwäbische Textilhersteller Mattes & Ammann sucht daher in einem deutschlandweit einzigartigen Modellprojekt nach einem qualitativen Ersatz. Und der schlummert in der Fasernessel. Was außen brennt, will sein innerstes Geheimnis endlich lüften.**

18. Jahrhundert: Die Baumwolle boomt und verdrängt die bisherigen faserhaltigen Pflanzen Hanf und Leinen aus der Textilproduktion. Mit der weichen Eigenschaft der modernen Baumwolle können sie nicht mithalten, rau und kratzig wie sie waren. Demgegenüber ist „100% Baumwolle“ gut zu verarbeiten, weich auf der Haut, angenehm zu tragen. Und zunehmend inakzeptabel, wenn man ökologische, ethische und damit nachhaltige Ideale verfolgt. „Baumwolle ist schlichtweg mit zu vielen Nachteilen verbunden. Sie wird zwar weiterhin eine wichtige Rolle für die Textilbranche spielen, doch in uns reife aufgrund dieser negativen Aspekte der Wunsch, eine Alternative zu entwickeln“, so Prokurist Werner Moser. Das ehemals reine Naturprodukt entwickelte sich zu einem landwirtschaftlichen Erzeugnis mit einer bedenklich hohen Pestizid- und Entlaubungsmittelbelastung. Und: Baumwolle ist äußerst durstig – leider fault sie aber auch schnell, wenn sie kurz vor der Ernte zu feucht wird. Die jahrzehntelange Lösung: Der Anbau in Trockengebieten und die Bewässerung auf künstlichem Wege. Ein Beispiel: Der Wasserspiegel des Aralsees zwischen Usbekistan und Kasachstan ist durch die extensive Nutzung um 20 Meter gesunken und reduzierte damit den See auf die Hälfte seiner ursprünglichen Fläche. Da aber alle Gewässer auf ihre unmittelbare Umgebung einen kühlenden Effekt ausüben, veränderte sich nicht nur das Klima vor Ort, der gestiegene Salzgehalt im Aralsee sorgte auch für ein massenhaftes Artensterben. Damit versiegte wiederum die Einnahmequelle der hiesigen Fischer ... Eine Kettenreaktion.

Mittlerweile ist abzusehen, dass die Weltbevölkerung in den kommenden 30 Jahren abermals um eine Milliarde Menschen wächst – sie alle in Baumwolle zu kleiden ist praktisch unmöglich. Gemeinsam mit dem schwäbischen Textilhersteller und dem deutschen Institut für Textil- und Faserforschung in Denkendorf sucht auch Evelin Tetzner vom Dresdener Unternehmen C.S.P. (Consulting und Service für pflanzliche Rohstoffe GmbH) eine hochwertige Ersatzlösung. Es ist überhaupt eine interessante Grundaufgabe des Unternehmens, Problemstellungen der Wirtschaft mit einer Lösung aus dem unendlichen Repertoire der Pflanzenwelt wissenschaftlich einwandfrei zu begegnen. Tetzner: „Die Nesselpflanze entspricht genau den gewünschten Anforderungen, kann mit geringem Aufwand europaweit angebaut werden und steht in der Qualität der Baumwolle in nichts nach.“ So sind die Fasern der Nessel sehr gut zu verarbeiten, atmungsaktiv, reißfest, weich auf der Haut und seidig im Glanz. Eine gute Basis für die Anlage eines Demonstrationsstandorts auf einem Hektar hinter der Firma.

### **Getauft auf den Namen Marlene**

Die Universität Hamburg kreierte in einer reinen Auslesezüchtung über mehrere Jahrzehnte die besondere Nessel. Nachdem das universitäre Forschungsprojekt auslief, führte das Institut für Pflanzenkultur im niedersächsischen Schnega die Züchtungen fort und konnte so den bereits erhöhten Faseranteil von ursprünglich rund vier auf ca. 14 Prozent erhöhen. Mit einer Faserlänge von sechs Zentimetern eignet sich die Marlene getaufte Fasernessel nun bestens für die Produktion eines hochwertigen Garns. Aber soweit ist das Projekt noch nicht. Frisch verpflanzt und unter regelmäßiger Kontrolle stehend, lassen es die 40.000 krautigen Jungpflanzen auf der Demonstrationsfläche zunächst ruhig angehen und genießen die Pflege. Denn die Pflanzenvarietät mag zwar naturgemäß recht zäh sein, auf der anderen Seite aber stellt sie einige Ansprüche, wie Tetzner berichtet: „Sie bedarf einer Bodenpunktzahl von etwa 60 bis 70, also einen ausreichenden Humusgehalt sowie ein hohes Wasserspeichervermögen. Und Chemikalien hält sie so gut wie gar nicht Stand.“ Das bedeutet auf der einen Seite, das Feld manuell rein zu halten und von Unkraut zu befreien, und auf der anderen Seite entspricht dies genau der Unternehmensphilosophie des Unternehmens von der Alb. Werner Moser: „Wir möchten uns nicht der Verantwortung entziehen. Im Gegenteil. Marlene ist gewiss ein experimentierfreudiges Projekt, aber sie passt hervorragend in unsere Unternehmensphilosophie von Fairness und Nachhaltigkeit.“ Als Kaufmann aber strebt Moser außerdem an, die Entwicklungskosten schnell amortisieren zu können, um dem Kunden schlussendlich ein innovatives wie nachhaltiges Produkt zu einem fairen Preis-Leistungsverhältnis bieten zu können.

### **100%-Verwertung**

2.625 Nesseln gibt es, die sich tatsächlich in die Ordnung der Rosenartigen einreihen. Dennoch ist die Wildform der Fasernessel hauptsächlich als brennendes Unkraut bekannt und wird seit Jahrhunderten von Landwirten und Gartenbesitzern bekämpft. Dabei stellt die Fasernessel für die Landwirtschaft im Grunde überhaupt kein Problem dar. In der Regel wird die Pflanze geerntet, bevor der Samenflug beginnen kann. Es besteht also keine Gefahr, dass sich die Nessel über die Flurgrenzen hinaus ausbreitet, vielmehr liefert sie eine Heilkur für überdüngte Böden. Schließlich ernährt sich die Fasernessel lange Zeit von dem in unseren Erdböden bereits vorhandenen Nitrat und Phosphat. Evelin Tetzner sieht sogar eine Bereicherung für die Landschaft: Auf der Fläche, auf der derzeit die sattgrünen Jungpflanzen wachsen, war zuvor Grünland. „Und das kann man nicht ohne weiteres umbrechen und zum Acker machen.“ Da aber die Fasernessel eine mehrjährige Kultur ist, steht sie voraussichtlich neun Jahre auf diesem Feld. Und das zog mit der ersten Pflanzaktion bereits viel Aufmerksamkeit auf sich: Gleich mehrere Kunden aus dem Automobil- und Matratzenbereich zeigten sich interessiert an dem Projekt und fragten nach Serienprozessen sowie Produktmodifikationen. Aufgrund solcher Gespräche entstand die Idee, den Rest der Pflanze in Form von Faserverbundwerkstoffen zu nutzen – beispielsweise für Verkleidungsteile oder Trägermaterialien. Denn auch hier braucht es Rohstoffe. Im Idealfall Stoffe aus der Natur. Moser: „Diesen Überlegungen gehen wir gerne nach und prüfen, was möglich ist. Perfekt wäre es, wenn wir einen Weg finden könnten, die Pflanze zu 100 % verwerten zu können.“

### **Die Qualität muss stimmen**

Die Ernte ist für Herbst 2013 geplant, Fachleute erwarten dann einen Ertrag von 500 kg bis 1.000 kg Fasermaterial. Die unteren Blätter der Pflanze fallen bereits während der Wachstumsphase vom Stängel, der Rest löst sich während der so genannten Tauröste. Was dann noch zu viel ist, fällt beim Aufschließen und Zerfasern des Strohs ab. Sobald die Fasern zur Weiterverarbeitung bereit sind, wird es für den schwäbischen Textilhersteller spannend: Als Produzent von Maschenware wagt er als erster das Experiment, Nesselfasern mit modernen Hightech-Maschinen zu verstricken. Das bedeutet, das Material muss noch glatter sein als es beispielsweise beim Weben Voraussetzung ist. Gesponnen wird im Probelauf zunächst am ITV Denkendorf, und sobald hier die gewünschte Qualität erreicht ist, kann eine herkömmliche Spinnerei die Aufgabe problemlos übernehmen. „Das ist jetzt noch ein weiter Weg, aber in dem Moment, als die Pflanzen sich über das gesamte Feld

erstreckten, war ein wichtiger Schritt getan“, erzählt Moser. Nun gilt die gesamte Aufmerksamkeit der richtigen Pflege, um die sich die C.S.P. gemeinsam mit ansässigen Landwirten kümmert. Später entscheidet sich, wann genau der richtige Erntezeitpunkt erreicht ist.

Es ist noch ein langer Weg für einen Ausstieg aus der Baumwolle. Auf der Alb aber ist ein erster Schritt getan.

**Weitere Informationen:**

Werner Moser (Prokurist)

Mattes & Ammann

Brühlstraße 8

72469 Meßstetten-Tieringen

Tel: 07436 877-98

werner.moser@mattesammann.de

# Baumwolle ade?

## Die heimische Fasernessel sagt der Baumwolle den Kampf an

Anfang Juni wurde für ein deutschlandweit einzigartiges Modellprojekt ein Demonstrationsfeld angelegt, um textile Fasern aus heimischen Nesseln zu gewinnen. Ziel: langfristig die Baumwolle ersetzen. Hierzu setzen sich mehrere Unternehmen und Forschungseinrichtungen zusammen: Das schwäbische Textilunternehmen Mattes & Ammann, das Institut für Pflanzenkultur (hervorgegangen aus der Universität Hamburg, die ihre jahrzehntelange Auslesezüchtung zur Fortführung an das Institut übergab), der Consulting und Service für pflanzliche Rohstoffe GmbH aus Dresden (C.S.P.) sowie dem Deutschen Institut für Textil- und Faserforschung in Denkendorf.

Anfang Juni wurden daher auf der schwäbischen Alb 40.000 bewurzelte Stecklinge gepflanzt. Auf einem Hektar Land wächst nun die besondere Auslesezüchtung mit einem Faseranteil von ca. 14 Prozent und einer Faserlänge von 6 Zentimetern. Besondere Eigenschaften der Faser: sehr gute Verarbeitungsqualität, atmungsaktiv, reißfest, weich auf der Haut, seidiger Glanz. Die Baumwollfasern sind nicht so perfekt. 2013 liefert die erste Ernte Erträge bis zu 1.000 kg Fasermaterial, auch der Rest der Pflanze soll später – z.B. in Form von Faserverbundwerkstoffen – verwertet werden. Automobilhersteller und Kunden der Matratzenindustrie zeigen sich bereits heute interessiert.

Der weltweite Anbau von Baumwolle wird mit Blick auf ökologische, ethische und damit nachhaltige Ideale zunehmend inakzeptabel. Der Baumwollanbau erfordert bedenklich hohe Pestizid- und Entlaubungsmittelbelastungen, zudem sorgt der Anbau in Trockengebieten mit künstlicher und damit stark umweltbelastender Bewässerung vor Ort für ein ökologisches Desaster.

## Die Zeit ist reif für „Marlene“

**Meßstetten-Tieringen** - Anfang Juni startete Mattes & Ammann mit dem Verpflanzen von 40.000 Fasernesseln ein deutschlandweit einzigartiges Modellprojekt: Auf der schwäbischen Alb wächst derzeit genau die Pflanze, die in naher Zukunft einen würdigen Baumwollersatz bilden soll. Im Sinne der Umwelt und ohne Qualitätsverlust.

Marlene - ein wahrlich wohlklingender Name, den Mattes & Ammann ausgewählt und frisch als Marke angemeldet hat. Doch handelt es sich in diesem Fall nicht um ein Textil, zumindest noch nicht. Marlene ist eine Fasernessel, also eine heimische Pflanze, die - ganz im Sinne der Unternehmensphilosophie - Umwelt und Ressourcen schonend angebaut werden kann und nach ersten Testerfolgen einen Ersatz für Baumwolle darstellt. Aus diesem Grund wählte der Textilhersteller die Nessel für ein deutschlandweit einzigartiges Modellprojekt aus und startete mit 40.000 bewurzelten Stecklingen Anfang Juni die Suche nach neuen Möglichkeiten der Garngewinnung. Seitdem wachsen und gedeihen die Pflanzen auf einem fußballfeldgroßen Gelände in Sichtweite des Unternehmens. Warum, erklärt Prokurist Werner Moser folgendermaßen: „Der Anbau von Baumwolle zeigt sich zunehmend problematischer: Die weltweiten Anbaubereiche sind beschränkt, da neben der vorhandenen Hitze auch enorm viel Wasser notwendig ist. Ein Faktum, das sich natürlich beinahe abschließt. Hinzu kommt der bedenkliche Einsatz von Gentechnik und Chemikalien in der Baumwollindustrie. Da gilt es, Verantwortung zu übernehmen und Alternativen zu suchen.“ Die heimische Nesselpflanze scheint die perfekte Lösung. Auch im Hinblick auf die spätere Verarbeitung, die problemlos auf den modernen Maschinen in den eigenen Werkshallen stattfinden kann.

### Ganz nah dran

Die schwäbischen Textilprofis sind äußerst interessiert daran, Garne aus nachhaltigem, ökologischem Anbau zu gewinnen: 2011 erst fokussierte das Unternehmen Leinenfasern und schaffte es, dem kratzigen Image des Naturproduktes eine moderne und weiche Form

zu verleihen. Marlene soll es als eine von 2.625 Arten der Familie in der Ordnung der Rosenartigen ähnlich ergehen. Um jedoch nicht einfach irgendeinen Baumwollersatz zu kreieren, sondern damit auch die aus dem Hause Mattes & Ammann bekannte hohe Qualität beizubehalten, kooperierten die Textilprofis dafür mit dem Institut für Pflanzenkultur (hervorgegangen aus Uni Hamburg), der Consulting und Service für pflanzliche Rohstoffe GmbH aus Dresden (C.S.P.) sowie dem Deutschen Institut für Textil- und Faserforschung in Denkendorf. An der Uni Hamburg nahm man sich einer jahrzehntelangen Auslesezüchtung an, die Endzüchtung übernahm schließlich das Institut für Pflanzenkultur und führte sie weiter fort, so dass innerhalb der vergangenen Jahre ein Faseranteil von durchschnittlich 14 Prozent erreicht werden konnte. Mit einer Faserlänge von knapp 6 cm eignet sich die Nessel nun hervorragend für ein hochwertiges Garn: Es ist atmungsaktiv, reißfest, angenehm zu tragen und verfügt über einen seidigen Glanz. „Merkmale, die uns natürlich bei der Auswahl wichtig waren“, so Moser. „Dass wir der Pflanze nun auch noch praktisch beim Wachsen vor der eigenen Haustür zuschauen können, ist wirklich beeindruckend und sehr spannend zu verfolgen.“



**Letzte Vorbereitungen vor der Pflanzung:** Neben dem Kamerateam des SWR (v.r.n.l) Werner Moser und Christoph Larsen-Mattes (beide M&A) sowie Evelin Tetzner (C.S.P.).



### Chemie: Nein, danke

Noch lassen es die krautigen Jungpflanzen ruhig angehen und wachsen langsam gen Himmel. Evelin Tetzner der C.S.P.: „Das ist auch genau richtig so. Es ist nun wichtig, den Bestand regelmäßig zu begutachten und zu pflegen.“ Und die richtige Pflege beginnt bereits mit der Auswahl des Bodens. Der nämlich muss unter anderem ausreichend Wasser speichern können, also einen hohen Lehmanteil besitzen. Es ist außerdem notwendig, Unkraut zu jäten, ohne den Fasernesseln ihre Härchen zu krümmen. Das passiert bei zu aggressiver Pflege relativ schnell, erklärt Tetzner: „Deswegen muss das Unkraut unbedingt mechanisch entfernt werden, denn Nessel reagieren insbesondere

Die Nesselpflanze aus der Nähe. Aus ihr wird die Faser gewonnen, die spätestens in zwei Jahren zu einem hochwertigen Textil verarbeitet werden kann.

auf Chemikalien sehr anfällig. Damit würde das komplette Feld eingehen.“ Da nützt es also nichts: Es gilt, das Ackerland ohne chemische Hilfsmittel sauber zu halten. Denn so zäh das Gewächs auch naturgemäß sein mag, Chemie zwingt es unwiderruflich in die Knie.

Die Ernte ist für Herbst 2013 geplant, Fachleute erwarten dann einen Ertrag von 500 kg bis 1.000 kg Fasermaterial. „Super wäre es, wenn wir bis dahin einen Weg finden könnten, die Pflanze zu 100 Prozent verwerten zu können“, erklärt Moser – eine durchaus realistische Vorstellung: Nach der Pflanzaktion zeigten sich bereits mehrere Kunden aus dem Automobil- und Ma-



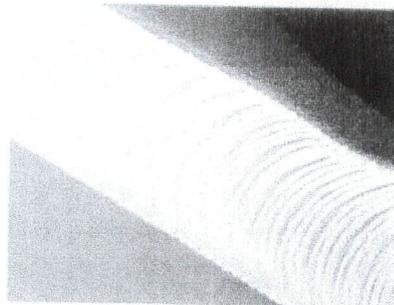
Auf dem Feld: Bei strahlendem Sonnenschein erfolgt die Pflanzaktion im Einklang von Mensch und Maschine. Auch heute noch ist das Auspflanzen solcher Stecklinge wie die Fasernessel Marlene viel Handarbeit.

trattenbereich interessiert an dem Projekt und fragten nach Serienprozessen sowie Produktmodifikationen. Aufgrund solcher Gespräche entstand die Idee, den Rest der Pflanze in Form von Faserverbundwerkstoffen zu nutzen – beispielsweise für Verkleidungsteile oder Trägermaterialien. Denn auch hier braucht es Rohstoffe. Im Idealfall Stoffe aus der Natur. Moser: „Diesen Überlegungen gehen wir gerne nach und prüfen, was möglich ist. Doch zunächst einmal steht das Garn und damit das Textil im Vordergrund.“ Nicht zu vergessen die Verantwortung, die der Textilhersteller an dieser Stelle übernimmt und damit den Worten des ehemaligen Exekutivdirektors des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), Klaus Töpfer (CDU), folgt: „Aus Wissen muss Handeln werden.“ Ein Leitspruch, der inspiriert, wie Mattes & Ammann derzeit eindrucksvoll unter Beweis stellt.

## Gisamed Matratzen für professionellen Einsatz

Reutlingen – Die junge innovative Marke Gisamed steht für ein zukunftsweisendes, wachstumsstarkes Marktsegment: Funktionsmatratzen mit 3-dimensionalem Abstandsgewirk zur Druckentlastung und Wärmeableitung mit einem umfassenden Wirkungsgrad.

Gisamed-Produkte werden bereits in vielen Ländern erfolgreich in den Marktischen Yachtbau und Automotive sowie Medical Care eingesetzt. Als Matratzen oder Matratzentopper finden die 3-dimensionalen Abstandsgewirke auch vermehrt Anwendung im Bereich Pflege und Privat-Haushalt. Insbesondere der



Detailsicht einer Gisamed-Funktionsmatratze mit 3-dimensionalem Abstandsgewirk.

Topper Gisamed-Solo eignet sich für Wasser- und BoxSpring-Betten zur besseren Unterlüftung während des Schlafens. Die Produkte werden den Kunden europaweit in allen Maßen angeboten.

Aufgrund der geringen Vertriebs- und Marketingkosten sowie einer schlanken Verwaltungsstruktur können den Handelspartnern die Produkte zu günstigen Preisen angeboten werden. Prof. Dr. Höntzsch bewertet in einer Studie die getesteten Gisamed-Matratzen im Vergleich zu herkömmlichen Produkten als objektiv positiv. Dies belegen auch Patientendokumentationen zu einer Vergleichsstudie an der BG-Klinik in Tübingen. Durch den Aufbau der Matratzen wird eine verbesserte Körperunterlüftung erreicht. Gleichzeitig ist eine sehr gute Druckentlastung festzustellen. Beides führt dazu, dass eine angenehmere und gesundheitsfördernde Liegesituation erreicht wird ([www.gisamed.de](http://www.gisamed.de))

# WNA | Wirtschaft Neckar-Alb

Kleinbetriebe – die unterschätzte Kraft

## Könige der Nischen

Rundlauf	erhalten und weitergeleitet
C.L.	<i>Chammillat</i>
W. Moser	
E. Keinath	
L. Keinath	
B. Mehl	
W. Herrmann	
A. Weiger	
R. Bitzer	
M. Mehl	
A. Wollbaum	
A. Haigis	
DE	

IHK Reutlingen, Hindenburgstr. 54, 72762 Reutlingen  
PVSt, Deutsche Post  
0712#51091265  
mmann GmbH & Co. KG  
- 3. Sep. 2012  
132

Die Setzlinge sind gepflanzt. Marlene soll in Zukunft die Baumwolle ersetzen.  
Foto: Mattes & Ammann



Baumwollersatz gesucht

## Keine Angst vorm Nesselshirt

Das Tieringer Textilunternehmen Mattes & Ammann startete im Juni ein deutschlandweit einmaliges Modelprojekt auf einem Fußballplatz großen Feld auf der schwäbischen Alb – mit einer Fasernessel namens Marlene.

In Kooperation mit dem Institut für Pflanzenkultur – hervorgegangen aus der Uni Hamburg, der Consulting und Service für pflanzliche Rohstoffe GmbH aus Dresden (C.S.P.) und dem deutschen Institut für Textil- und Faserforschung in Denkendorf sucht Mattes & Ammann nach einem weichen Ersatz für Baumwolle. Für die Textil-

industrie kann das Experiment zum Meilenstein werden, da die Vorzeichen für künftigen Baumwollanbau schlecht stehen: Die Anbaugelände für natürliche Baumwolle sind weltweit beschränkt, die Voraussetzungen speziell: viel Hitze und viel Wasser.

Mattes & Ammann möchte mit der heimischen Pflanze dieses globale Thema vor der Haustüre bewältigen. Prokurist Werner Moser erklärt: „Wir wissen heute, dass die modernen Fasern durch besondere Züchtungen der Nesselpflanze mindestens eine vergleichbare, wenn nicht

sogar eine bessere Qualität aufweisen als bei der Baumwolle.“ Sie ist atmungsaktiv, reißfest, angenehm zu fühlen, sie hat einen seidigen Glanz und einen viel schöneren Namen: Marlene. 40.000 Pflanzen dieser Art wachsen jetzt auf einem

Hektar Land.

Die Fachleute erwarten daraus einen Ertrag von

## GEFALLEN

500 bis 1.000 Kilogramm Fasermaterial. Die erste Ernte ist für 2013 geplant. Das Institut Denkendorf wird dann die Fasern spinnen, um das Garn schließlich an Mattes & Ammann zur Weiterverarbeitung zu übergeben.

## Vom Geschäft mit dem Müll 25 Jahre Wolfgang Pfaus

Schrott bleibt nicht Schrott – zumindest nicht bei der Firma Wolfgang Pfaus. Seit 25 Jahren ist das Unternehmen in der Schrott- und Metallverwertung aktiv. In dieser Zeit entwickelte Gründer Wolfgang Pfaus den Betrieb vom Rohstoffhandel und Containerdienst zu einem zertifizierten Fachbetrieb, der außer Schrott und Metallen

auch Altfahrzeuge, Müll, Holz und Sonderabfälle entsorgt. Das Jahr 1991 war für das Unternehmen wegweisend: Zum einen bezog es damals den heutigen Standort in Schömberg, zum anderen stieg Tochter Sonja Pfaus in den elterlichen Betrieb ein. Damit war die Nachfolge gesichert, sie übernahm im Jahr 2002 die Geschäftsleitung.



Generationen arbeiten Hand in Hand: Vater Wolfgang und Tochter Sonja Pfaus leiten den Entsorgungsbetrieb. Foto: Pfaus

# Eine Tour mit viel geschichtlichem Hintergrund und tollen Ausblicken

Mehr als 200 Teilnehmer bei der Meßstetter Ferienwanderung mit dem Heimatverein Kohlralsie / Kinder erleben die heimische Tierwelt

Von Werner Lissy

**Meßstetten-Tieringen.** Das Interesse an den Meßstetter Ferienwanderungen ist ungebrochen. Das zeigte sich wieder am Mittwoch bei der Wanderung mit dem Heimatverein Kohlralsie Tieringen, zu der mehr als 200 wanderfreudige Gäste gekommen waren.

Beim Wanderheim Haus Kohlralsie ging es mit den Wanderführern Hans Eppler und Alfred Fischer los. Zuvor hatte Eppler kurz über die Ortsgeschichte Tieringens informiert. Der große Tross startete am Barfußpfad und folgte dem Lauf der Schlichem bis zu deren Ursprung. Im »langen Tal« staut sich die Sommerhitze, und so kamen die Wanderer, die bei dieser Tour gute Kondition mitzubringen hatten, erstmals gehörig ins Schwitzen. Da nahmen sie die abkühlende Erfrischung, die der Brunnen, der die Schlichemquelle einfasst, bietet, gerne an.

Die Schlichem speisen fünf oder sechs Quellen. Sie mündet bei Eppendorf in den Neckar. Ein kurzes Stückchen weiter bergauf überquerte die Gruppe den Waldlehrpfad, ging den schmalen Wanderweg hoch bis auf Himmeln und passierte den »Hohlen Backofen«. Aus zeitlichen Gründen kürzten die Wanderführer die vorgesehene Strecke vorbei am Berghof und dem Stockäcker-Traufweg ab



Lehr- und erlebnisreich war die Meßstetter Ferienwanderung entlang der Schlichem und zur Schinderlücke. Erich Schmid erzählte von seinem Soldatenleben. Fotos: Lissy



und steuerten direkt zur Schinderlücke mit dem ersten grandiosen Ausblick Richtung Albvorland. Auch die Burg Hohenzollern war zu entdecken. Zu dem auf 949 Metern Höhe liegenden Aussichtspunkt Schinderlücke, im Schwäbischen »Schinderlücke« genannt, wusste Wanderführer Hans Eppler zu berichten, dass dort den Überlieferungen nach einst die Tierkadaver Richtung Weilstetten hinunter geworfen worden sind. Eine andere Legende spricht davon, dass eine vier-

spännige Kutsche in vollem Galopp durch die Bäume preschte und seitdem dort diese Luke (Lücke) besteht. Am Albrauf entlang ging es an zusehends mehr und mehr mit Herbstzeitlosen überäten Wiesen vorbei zum Gedenkstein der gefallenen Soldaten der vierten Gebirgsdivision auf dem Hörnle. Dort war der Höhepunkt der Wanderung mit Aussicht bis nach Stuttgart, ins obere Eyachtal und zum Schwarzwald. Dazu kam noch eine besondere Überraschung. An dem Ge-

denkstein wartete schon der noch einzige Überlebende der Soldaten, die von 1940 bis 1945 in der vierten Gebirgsdivision ihren Dienst taten, der 89-jährige Erich Schmid aus Balingen, auf die Wanderschar. Er berichtete, wie es damals war und wie der Gedenkstein von Tailfingen auf das Hörnle kam. Besonders freut es ihn, dass der Wanderverein Kohlralsie das Gebiet um den Gedenkstein vor rund einhalb Jahren erworben hat und sich der Pflege des Grundstückes annimmt.

Vom Gedenkstein aus machte sich die Gruppe auf das kurze Wegstück zum Aussichtspunkt Hörnle, von wo aus die Teilnehmer die atemberaubende Aussicht genossen. Im weiteren Verlauf ging es durch den Bannwald Untereck, überquerten die Teilnehmer den Fahrweg zum Hörnle und gingen das Mettenfeld hinunter. Auf dem Waldlehrpfad angekommen, kehrten die durchschnitzten, durstig und hungrig gewordenen Wanderer wieder zum Ausgangspunkt, dem Kohlralsie-

haus, zurück. Da wartete bereits das wohlverdiente Vesper, das sich die Teilnehmer beim gemütlichen Beisammensein und in der Nachbetrachtung der wiederum sehr schönen, aber auch anstrengenden Wanderung gut schmecken ließen. Auch die Kinder hatten zusammen mit Hannes Schurr vom Naturerlebniszentrum der Sparkasse Zollernalb bei der spannenden Entdeckungsreise in die heimische Tier- und Pflanzenwelt schöne und lehrreiche Einblicke.

# Marlene ist etwas ganz Besonderes

Tieringer Firma Mattes & Ammann beteiligt sich an Modellprojekt mit der Fasernessel / Als Ersatz für die Baumwolle

**Meßstetten-Tieringen.** Der Anbau der Baumwolle ist seit jeher extrem problembehaftet. Der Textilhersteller Mattes & Ammann sucht daher in einem deutschlandweit einzigartigen Modellprojekt nach einem qualitativen Ersatz.

Und der schlummert in der Fasernessel. »Baumwolle ist schlichtweg mit zu vielen Nachteilen verbunden. Sie wird zwar weiterhin eine wichtige Rolle für die Textilbranche spielen, doch in uns reife aufgrund dieser negativen Aspekte der Wunsch, eine Alternative zu entwickeln«, erläutert Prokurist Werner Moser. Das ehemals reine Naturprodukt entwickel-



Helfer sorgen dafür, dass die Pflanzen in den Boden kommen und dort dann auch gut gedeihen.



Fotos: Moser

Nesselpflanze entspricht genau den gewünschten Anforderungen, kann mit geringem Aufwand europaweit angebaut werden und steht in der Qualität der Baumwolle in nichts nach.

Eine gute Basis für die Anlage eines Demonstrationsstandorts auf einem Hektar hinter der Firma – mit Pflanzen, getauft auf den Namen Marlene. Die Universität Hamburg kreierte in einer reinen Auslesezüchtung über mehrere Jahrzehnte die besondere Nessel. Als das universitäre Forschungsprojekt auslief, führte das Institut für Pflanzenkultur im niedersächsischen Schnega die Züchtungen fort und erhöhte so den Faseranteil von ursprünglich rund vier auf circa 14 Prozent. Frisch verpflanzte und unter regelmäßiger Kontrolle stehend, lassen es die 40.000 krautigen Jungpflanzen auf der Demonstrationsfläche zu nächst ruhig angehen und genießen die Pflege. Sie bedürfen eines ausreichenden Humusgehalts sowie eines hohen Wasserspeicherungsvermögens. »Und Chemikalien halten sie so gut wie gar nicht Stand«, betont Tetzner.

Das bedeutet, das Feld manuell rein zu halten und von Unkraut zu befreien, was genau der Unternehmensphilosophie des Unternehmens von der Alb entspricht. Werner Moser: »Wir möchten uns nicht der Verantwortung entziehen. Im Gegenteil, Marlene ist gewiss ein experimentierfreudiges Projekt, aber sie passt hervorragend in unsere Unternehmensphilosophie von Fairness und Nachhaltigkeit.« Als Kaufmann aber strebt Moser außerdem an, die Entwicklungskosten schnell zu amortisieren, um dem Kunden schlussendlich ein innovatives wie nachhaltiges Produkt zu einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten.

Die Fasernessel ist eine mehrjährige Kultur und steht voraussichtlich neun Jahre auf diesem Feld. Das zog mit der ersten Pflanzaktion bereits viel Aufmerksamkeit auf sich: Gleich mehrere Kunden aus dem Automobil- und Matratzenbereich zeigten sich interessiert an dem Projekt. Aufgrund solcher Gespräche entstand die Idee, den Rest der Pflanze in Form von Faserverbundwerkstoffen zu nutzen –

beispielsweise für Verkleidungsteile und Trägermaterialien. Moser: »Diesen Überlegungen gehen wir gerne nach und prüfen, was möglich ist. Perfekt wäre es, wenn wir einen Weg finden könnten, die Pflanze zu hundert Prozent zu verwerten.«

Die Ernte ist für Herbst 2013 geplant, Fachleute erwarten dann einen Ertrag von 500 bis 1000 Kilogramm Fasermaterial. Die unteren Blätter der Pflanze fallen bereits während der Wachstumsphase vom Stängel, der Rest löst sich während der »Tauröste«. Was dann noch zu viel ist, fällt beim Aufschließen und Zerfasern des Stroh ab. Sobald die Fasern zum Weiterverarbeiten bereit sind, wird es für Mattes & Ammann spannend: Als Produzent von Maschenware wagt die Firma als erste das Experiment, Nesselfasern mit modernen High-Tech-Maschinen zu verstricken. Das bedeutet, das Material muss noch glatter sein als es beispielsweise beim Weben Voraussetzung ist. Gesponnen wird im Probelauf zunächst am ITV Denkendorf, und sobald dort die gewünschte Qualität erreicht ist, kann eine

herkömmliche Spinnerei die Aufgabe problemlos übernehmen. »Das ist jetzt noch ein weiter Weg, aber in dem Moment, als die Pflanzen sich über das gesamte Feld erstrecken, war ein wichtiger Schritt getan«, erzählt Moser. Nun gilt die gesamte Aufmerksamkeit der richtigen Pflege, um die sich die Dresdner gemeinsam mit ansässigen Landwirten kümmern. Später entscheidet sich, wann genau der richtige Erntezeitpunkt erreicht ist.



Die 40.000 krautigen Jungpflanzen sind ausgebracht.



te sich zu einem landwirtschaftlichen Erzeugnis mit einer bedenklich hohen Belastung an Pestiziden und Entlaubungsmitteln. Und: Baumwolle ist äußerst durstig. Mittlerweile ist abzusehen, dass die Weltbevölkerung in den nächsten 30 Jahren abermals um eine Milliarde Menschen wächst – sie alle in Baumwolle zu kleiden, ist praktisch unmöglich.

Gemeinsam mit dem Textilhersteller und dem deutschen Institut für Textil- und Faserverbundforschung in Denkendorf sucht auch Evelin Tetzner vom Dresdener Unternehmen Consulting und Service für pflanzliche Rohstoffe GmbH eine hochwertige Ersatzlösung. Es ist Grundaufgabe der Dresdner, Problemstellungen der Wirtschaft mit einer Lösung aus dem unendlichen Repertoire der Pflanzenwelt wissenschaftlich einwandfrei aufzubrechen. Tetzner: »Die

## OBERNHEIM

- **Der Grüngutsammelplatz** ist am Samstag von 13 bis 16 Uhr geöffnet.
- **Der TSV Obernheim** sammelt Metallschrott- und Altpapier am Samstag, 8. September ab 8 Uhr. Nicht mitgenommen werden Pappe und Kartonagen. Auch Autos werden nicht abgeholt. Waschmaschinen, Spülmaschinen und Herde werden mitgenommen, dagegen keine Kühlgeräte.

## Blut spenden in Obernheim

**Obernheim.** Ein Blutspendetermin der DRK-Bereitschaft Obernheim-Oberdighisheim ist am Donnerstag, 6. September, von 15.30 Uhr bis 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle in Obernheim. Aufgerufen sind alle gesunden Personen von 18 bis 70 Jahren.

## WIR GRATULIEREN

### SAMSTAG

- **MESSSTETTEN.** Elisabeth Sauer, Friedrich-List-Straße 49, 93 Jahre; Ruth Stengel, Hossinger Straße 27, 90 Jahre; Erika Dusy, Friedrich-List-Straße 108, 74 Jahre; Peter Marienfeld, Meßstetter Straße 19, Heinstetten, 70 Jahre.
- **BITZ.** Margarete Reichenberger, Zur Eisengrube, 75 Jahre.
- **STRASSBERG.** Veronika Bantle, Buosteige 4, 71 Jahre.
- **WINTERLINGEN.** Harry Walter, Schubertstraße 6, 82 Jahre.

### SONNTAG

- **MESSSTETTEN.** Lieselotte Wagner, Sommerhalde 17, Oberdighisheim, 74 Jahre; Erna Steidle, Nusplinger Straße 34, Unterdighisheim, 74 Jahre; Ernst Tönnessen, Ebinger Straße 44, 72 Jahre; Margarete Widmann, Am Ringenstall 23, Unterdighisheim, 71 Jahre.
- **BITZ.** Erika Jablinski, Heinrich-Cless-Straße 33, 84 Jahre.
- **WINTERLINGEN.** Ilse Maier, Ebinger Straße 15, 76 Jahre; Monika Stauß-Küster, Sonnenstraße 36, Harthausen, 70 Jahre.
- **STETTEN A.K.M.** Peter Dümeland, Nusplinger Straße 22, 77 Jahre.



**MATTES & AMMANN®**

**Presseeinladung vom 5.11.2012**

Nessel vs. Baumwolle: Deutschlandweit einmaliges Modellprojekt wächst und gedeiht

## **Marlene verteilt Aufgaben**

**Ein Berliner Bundestagsabgeordneter besucht das schwäbische Nesselfeld, die Hochschule Reutlingen entwickelt ein wirtschaftliches Nutzungskonzept, in Dresden arbeitet man an technischen Verfahren dazu. Und auf dem Feld wird zwischen den (Brenn-)Nesseln Unkraut gejätet. Alles, um die Fasernessel Marlene gegenüber der beinahe unantastbaren Baumwolle konkurrenzfähig zu machen.**

5 Monate nach der Auspflanzung hat sich die Marlene gut akklimatisiert und bereits 50 cm in die Höhe gestreckt. Obwohl die Fasernessel im hohen Norden Deutschlands gezüchtet wurden, gingen die Setzlinge allesamt an und sorgen mittlerweile dafür, dass mehrere Stellen bundesweit damit beschäftigt sind, das einmalige Modellprojekt zu unterfüttern:

Zum einen entwickelt Dipl.-Ing. Kai Nebel von der Hochschule Reutlingen ein umfassendes Konzept, um die Nesselfaserproduktion auf industriell lohnendes Niveau zu bringen. Dabei sind viele Aspekte zu beachten wie Anbauflächen, Aufschlussverfahren, Verarbeitungsanlagentechnik, Transportwege und -kosten, Abfallverarbeitung etc. Zum anderen liegt die Entwicklung technischer Prozesse bei Evelin Tetzner von der Consulting und Service für pflanzliche Rohstoffe GmbH aus Dresden (C.S.P.). Denn: Herkömmliche Methoden reichen derzeit nicht aus, um die Nessel als Faserlieferant für die Industrie interessant zu machen. „Wenn es uns tatsächlich gelingt, Marlene auf industriellen Maßstab hochzuschrauben, wäre es eine kleine Sensation. Tatsächlich traut sich derzeit niemand an ein solches Projekt – außer eben wir“, erklärt Mattes & Ammann-Prokurist Werner Moser.

Und auch die Politik zeigt Interesse: Im August übernahm der Landrat Günter-Martin Pauli (MdL) die Patenschaft für Marlene, und am 4. Oktober besuchte der Bundestagsabgeordnete Thomas Bareiß (CDU) das Nesselfeld, um sich nach den Fortschritten zu erkundigen.

Bemerkenswerte Zwischennote: Das Feld aus Nesselpflanzen muss regelmäßig von "Unkraut" befreit werden. Womit sich einmal mehr zeigt, welche Rolle der Standpunkt einnimmt, der aus einem Kraut ein Unkraut formt.

**Wir laden die Vertreter der Presse am 13.11.2012 um 11.00 Uhr ein, mit den Botanikern von C.S.P und M&A gemeinsam den Stand der Nessel-Dinge auf dem Feld zu untersuchen. Treffpunkt ist die Brühlstraße 8**

*Hintergrund: Die Anbauggebiete für Baumwolle sind weltweit beschränkt, zudem ist der heutige Baumwollanbau nur durch Gentechnik und viel Chemieeinsatz möglich. Dem möchte Mattes & Ammann mit Anbau und Nutzung der heimischen Fasernesselpflanze begegnen.*

**Weitere Informationen:** Werner Moser (Prokurist) • Mattes & Ammann GmbH & Co. KG • Brühlstraße 8 • 72469 Meßstetten-Tieringen • Tel: 07436 877-98 oder 0170 91 61 152 • [werner.moser@mattesammann.de](mailto:werner.moser@mattesammann.de)

# Für Marlene gibt es gute Marktchancen

Bei den Fabriken feiner Maschenstoffe Mattes & Ammann in Tieringen soll die Fasernessel die Baumwolle ablösen

Von Christoph Holbein

**Meßstetten-Tieringen.** »Das Projekt gewinnt weiter an Schwung«, sagt Firmeninhaber Christoph Larsen/Mattes und meint damit das Modellvorhaben der Firma Mattes & Ammann, Fasernesselpflanzen anzubauen, um aus ihnen neben anderem Garn zu gewinnen.

Ziel des deutschlandweit einmaligen Versuchs ist es, langfristig die Baumwolle zu ersetzen, denn, so Prokurist Werner Moser, der bei Mattes & Ammann das Projekt betreut, um ein Kilogramm Baumwolle zu erhalten, sind zwischen 7000 und 20000 Liter Wasser notwendig, wohl gemerkt zusätzliches Trinkwasser, da die Baumwolle bewässert werden muss. Eine Folge davon laut Moser: Der Aralsee trocknet langsam aus, weil das ihm zu-



Sind zuversichtlich: Werner Moser und Christoph Larsen/Mattes, dass ihr Fasernessel wettbewerbsfähig sein wird. Fotos: Holbein



fließende Wasser auch für die Baumwollproduktion genutzt wird. Demgegenüber macht der Wasserverbrauch der Fasernessel ein Drittel der Menge aus, die für die Baumwolle benötigt wird – und: Die Nessel muss nicht bewässert werden, sie verbraucht kein zusätzliches Trinkwasser, der Pflanze reicht das Regenwasser von oben.

Vom bisherigen Erfolg ihres Projektes sind Larsen/Mattes und Prokurist Moser »positiv überrascht«. Die Nessel sind auf 60 bis 70 Zentimeter Höhe gewachsen: »Das ist optimal.« Dabei ist entscheidend, während die Pflanze im Herbst

und Winter über dem Erdboden eingeht, was sich in der Erde abspielt. Nach dem Winter und dem Schnee abgemäht, soll sie gedeihen, und Moser ist »guter Dinge«, dass die Nessel von Frühjahr bis Herbst, wenn sie geerntet wird, zwischen 1,50 und 1,80 Meter Höhe erreicht.

Bei einem Fasergehalt von elf bis 14 Prozent lassen sich aus dem Tieringer Hektar 250 bis 500 Kilogramm Faser gewinnen, die sich, Cellulose zugefügt, zu 500 bis 1000 Kilogramm Garn verarbeiten lassen. Allerdings, um die 1500 Tonnen Garn zu produzieren, die Mattes & Ammann pro Jahr verbraucht, ist eine Anbaufläche für die Fasernesselpflanze von 5000 bis 6000 Hektar notwendig. Die ist in

Tieringen, das ohnehin keine optimalen Bedingungen für einen hohen Ertrag der Pflanze bietet, nicht vorhanden. Dort sollen die Mutterpflanzen gedeihen.

## Es gibt schon einen ersten Interessenten

So hat die Firma Kontakt aufgenommen mit Menschen, die über größere Landflächen verfügen: in Deutschland und in der europäischen Nachbarschaft, und Marlene als Marke eintragen lassen, denn, so Moser, die Fasernesselpflanze habe trotz des zwei- bis dreimal so teuren Garns gegenüber der Baumwolle – »das ist den Kunden noch zu vermitteln« – Marktchancen, zumal auch

die Baumwolle immer mehr koste: »Das Garn ist wettbewerbsfähig« – das hat zumindest eine Studie der Hochschule Reutlingen zur Wirtschaftlichkeit ergeben.

Die ersten paar tausend Meter Garn jedenfalls haben bereits einen potenziellen Kunden gefunden, der gerne exklusiv in den nächsten fünf Jahren alles abnehmen würde – ein Kunde aus der Industrie, angesiedelt in Baden-Württemberg: Mattes & Ammann neigt dazu, zuzusagen. Derweil leisten die Verantwortlichen in Tieringen zusammen mit der Consulting Service Plants aus Dresden, deren Gartenbauingenieure die technischen Prozesse entwickeln, »Pionierarbeit«. »Wir wollen etwas bewegen«, be-

tont Moser. Deshalb will Mattes & Ammann auch die 86 Prozent der Pflanze, die übrig bleiben, wenn die Fasern entnommen sind, verwerten.

Das Holz der Stengel lässt sich beispielsweise zu Pellets geformt als Heizstoff nutzen. Die Firma liebäugelt damit, ihr Projekt bei der Allianz Faserbasierte Werkstoffe Baden-Württemberg – ein Zusammenschluss von Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaftsorganisationen und Hochschulen in Baden-Württemberg – einzubringen, deren Vorsitzender Larsen/Mattes ist. Zudem hofft der Unternehmenschef auf Fördermittel: »Bisher haben wir das Zukunftsprojekt ohne Zuschüsse aus eigenem Geld finanziert.«

# „Marlene“ gefällt es in Tieringen

Fasernessel wächst und gedeiht: Mattes & Ammann hofft auf eine ertragreiche Ernte

**Das Wetter hat gut mitgespielt: „Marlene“ wächst und gedeiht. Im Tieringer Unternehmen Mattes & Ammann hofft man deshalb auf eine ertragreiche Ernte. Das Modellprojekt ist deutschlandweit einmalig.**

VOLKER SCHWEIZER



**Tieringen.** Mit der Fasernessel „Marlene“ sucht die Firma nach einem Ersatz für Baumwolle. Denn die Anbaubereiche für natürliche Baumwolle sind weltweit beschränkt, die Voraussetzungen speziell: viel Hitze und vor allem viel Wasser werden benötigt. Die Fasernessel kommt mit zwei Dritteln weniger Wasser aus. Ihr reicht der Regen, auf eine zusätzliche Bewässerung kann verzichtet werden. Zudem ist der heutige Baumwollanbau nur durch Gentechnik und viel Chemieinsatz möglich.

Geschäftsführer Christoph Larsen-Mattes liegt dieses „Zukunftprojekt“ sehr am Herzen. Er freut sich, dass „es so an Schwung genommen hat“. Ein Industriebetrieb aus Baden-Württemberg hat bereits Interesse an „Marlene“ angemeldet, will dafür sogar einen exklusiven Fünf-Jahres-Vertrag unterschreiben.

Anfang Juni wurden im Vohental zwischen Tieringen und Oberdisheim 40.000 Fasernesseln auf einer Fläche von einem Hektar gepflanzt. Fünf Monate später hat sich die Fasernessel mit dem Namen „Marlene“ gut akklimatisiert und bereits fast 70 Zentimeter in die Höhe gestreckt. „Obwohl sie im hohen Norden Deutschlands gezüchtet wurden, gingen die Setzlinge allesamt an“, informierte gestern Prokurist Werner Moser bei einem Vor-Ort-Termin. Er zeigte sich auch davon überzeugt, dass „Marlene“ den Winter bedenkenlos überstehen wird. Werner Moser erwartet im Herbst nächsten Jahres einen Ertrag von 500 bis 1000 Kilogramm Fasermaterial aus den Klattansätzen. Bei „Marlene“ handelt es sich um eine Auslese-Züch-

terung der Universität Hamburg. Die Universität hat in vielen Jahren Forschung den Faseranteil von rund vier Prozent auf durchschnittlich 14 Prozent erhöht. Die Pflanze selber wird bis zu 1,80 Meter hoch.

Zur Zeit entwickelt Diplomingenieur Kai Nebel von der Hochschule Reutlingen ein umfassendes Konzept, um die Nesselfaserproduktion auf industriell lohnendes Niveau zu bringen. Dabei sind viele Aspekte zu beachten wie Anbauflächen, Aufschlussverfah-

ren, Verarbeitungsanlagentechnik, Transportwege und -kosten sowie Abfallverarbeitung. Eines steht aber auf jeden Fall fest: „Das Garn ist wettbewerbsfähig“, betont Werner Moser.

Die Entwicklung der technischen Prozesse liegt bei Evelin Tetzner und Günter Gäbler von der Consulting und Service für pflanzliche Rohstoffe GmbH aus Dresden (C.S.P.). Denn: Herkömmliche Methoden reichen derzeit nicht aus, um die Nessel als Fasernlieferant für die Industrie in-

teressant zu machen. Werner Moser: „Wenn es uns tatsächlich gelingt, ‚Marlene‘ auf industriellen Maßstab hochzuschrauben, wäre es eine kleine Sensation. Tatsächlich traut sich derzeit niemand an ein solches Projekt – außer eben wir“.

Rund 1500 Tonnen Baumwolle verarbeitet Mattes & Ammann im Jahr. Würde die Firma auf Fasernesseln umstellen, bräuchte sie ein Areal von bis zu 6000 Hektar. Obwohl dies sicherlich noch Zukunftsmusik ist, hat Geschäfts-

führer Christoph Larsen-Mattes schon die Fühler ausgestreckt: „Es bestehen Kontakte zu Menschen, die über große Landflächen verfügen – in Deutschland und im angrenzenden Europa“.

Übrigens, „Marlenes“ Pate ist Landrat Günther-Martin Pauli, Bundestagsabgeordneter Thomas Bareiß hat „sie“ im Sommer besucht. Vielleicht bewirkt ja die Neugier der Politiker, dass Bund und Land dieses für Christoph Larsen-Mattes so wichtige „Zukunftprojekt“ fördern.

Über die Fortschritte auf dem Nesselfeld von Mattes & Ammann informierten gestern Geschäftsführer Christoph Larsen-Mattes (rechts) und Prokurist Werner Moser. „Marlene-Fasern“ sind atmungsaktiv, reißfest und angenehm weich – eine umweltfreundliche und wirtschaftliche Alternative zur Baumwolle.

Foto: Volker Schweizer

## Mattes & Ammann

Mattes & Ammann ist Hersteller textiler Meterware für den technischen Einsatzzweck. Man spricht heute von technischen Textilien.

ca. 300 Mitarbeiter  
ca. 36.000 m<sup>2</sup> Fläche  
ca. 500 Produktionsmaschinen  
ca. 55-60 Mio. Quadratmeter Stoffproduktion  
pro Jahr ≥ 60 Mio. EURO Umsatz

Konsequent verfolgt die Firma Mattes & Ammann die Herstellung von Technischen Textilien seit über 30 Jahren und gilt damit als einer der ältesten im Maschenstoffherstellungsbereich.

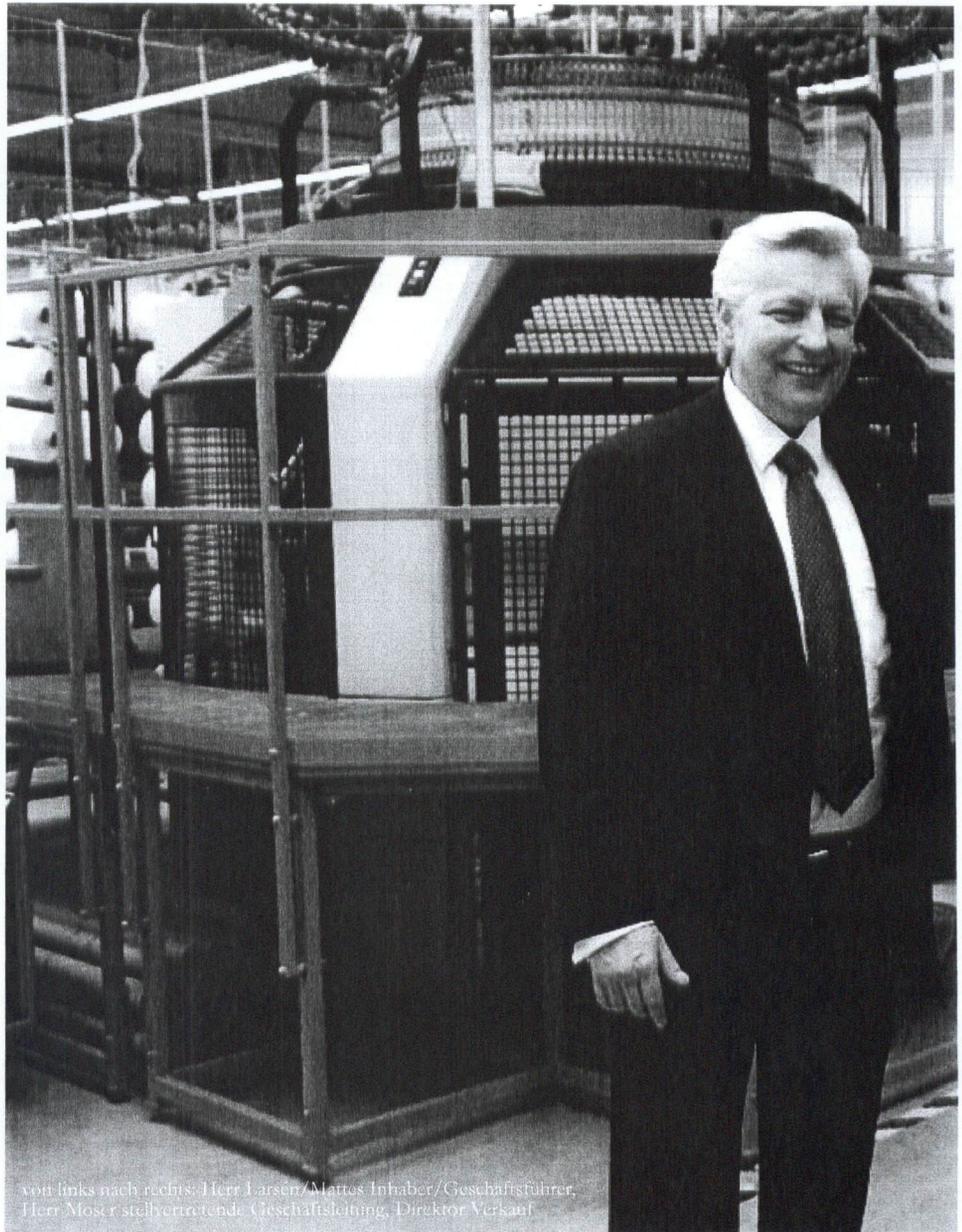
### Die Firma ist

3 x in der Qualität,  
3 x in der Umwelt,  
2 x in der Arbeitssicherheit,  
1 x Kulturmanagement, sowie  
1 x im Zollwesen

zertifiziert und verfügt somit über gänzlich alle notwendigen Regelwerke in diesem Bereich.

Ein massiv ausgebautes Labor unterstützt sowohl die Qualitätssicherung, aber vor allen Dingen auch die Entwicklung.

Nachfolgend finden Sie ein Projekt im Sinne der stets verfolgten Nachhaltigkeitsstrategie des Hauses für den Bereich nachwachsende Rohstoffe.



von links nach rechts: Herr Jansen/Mattes Inhaber/Geschäftsführer, Herr Moser stellvertretende Geschäftsleitung, Direktor Verkauf

## Zarter Stoff aus 40.000 Nesseln

**D**as schwäbische Textilunternehmen Mattes & Ammann startete am 2.6.2012 ein deutschlandweit einmaliges Modellprojekt auf einem Fußballplatz großen Feld auf der schwäbischen Alb. Mit einer Farnessel namens Marlene.

**Wer sich in die Nesseln setzt, sitzt denkbar unbequem. Und gerade das wurde anders.**

In Kooperation mit dem Institut für Pflanzenkultur, hervorgegangen aus der der Uni Hamburg, der Consulting und Service für pflanzliche Rohstoffe GmbH aus Dresden

(C.S.P.) und dem deutschen Institut für Textil- und Faserforschung in Denkendorf startete Mattes & Ammann ein deutschlandweit einzigartiges Modellprojekt auf der Suche nach einem weichen Ersatz für – Baumwolle. Die Anbaugelände für natürliche Baumwolle sind weltweit beschränkt. Die Voraussetzungen speziell: viel Hitze und viel Wasser.

Mit dem Blick auf das weltweite Bevölkerungswachstum, den Klimawandel und die Wasserknappheit der Drittweltländer sind die Probleme vorprogrammiert. Tatsächlich wird die Menschheit in den kommenden 15 Jahren um mindestens eine weitere Milliarde wachsen.

Und dann? Erstens kann man diese unglaubliche Zahl nicht weiter in Baumwolle kleiden, zweitens ist der Anbau einer notwendigen Menge Baumwolle nicht mehr möglich, drittens ist der heutige Anbau von Baumwolle ökologisch bereits höchst diskutabel und nur unter Einsatz der Gentechnik und einer massiven chemischen Begleitung möglich. Das alles hat das schwäbische Textilunternehmen Mattes & Ammann dazu bewogen mit einer heimischen Pflanze zu experimentieren, um dieses globale Thema vor der Haustüre zu bewältigen. Prokurist Werner Moser: „Die Nesselpflanze ist hierzulande seit vielen hundert Jahren eine völlig gebräuchliche Kulturpflanze, ähnlich wie Hanf und Leinen. Und



wir wissen heute, dass die modernen Fasern durch besondere Züchtungen mindestens eine vergleichbare, wenn nicht sogar eine bessere Qualität aufweisen als bei der Baumwolle.“

Das Institut für Pflanzenkultur hat in vielen Jahren Forschung und Auslesezüchtung den Faseranteil von ursprünglich rund 4 Prozent auf durchschnittlich 14 Prozent erhöht. Die zum Spinnen notwendigen Fasern sind heute schon ca. 6 cm lang. Mehr als genug für ein gutes Garn – die Basis für ein gesponnenes Textil. Bestätigt auch Evelin Tetzner von der Dresdner C.S.P.: „Wir haben es hier mit einer Pflanzenvarietät zu tun – oder einfach formuliert mit einer besonderen Züchtung – die hervorragend zu verarbeiten ist und alle Eigenschaften der Baumwolle besitzt. Sie ist atmungsaktiv, reißfest, angenehm zu fühlen und sie hat – anders als die Baumwolle – auch noch einen seidigen Glanz. Und einen viel hübscheren Namen: Denn diese Fasernessel heißt Marlene.“

Nach einem ersten Testlauf zu Beginn des Jahres 2012 sind sich nun alle Beteiligten sicher, dass die Pflanzung ein Erfolg wird. Und: Der Schrecken der Schrebergärten liefert zugleich noch eine Heilkur für überdüngte Böden. Schließlich ernährt sich die Fasernessel lange Zeit von dem in unseren Böden bereits vorhandenen Nitrat und Phosphat.

Kontakt & Informationen / *Contact + Information*



**MATTES & AMMANN**

**Mattes & Ammann GmbH & Co. KG**  
**Fabriken feiner Maschenstoffe**  
 Brühlstraße 8  
 72469 Meßstetten

**Telefon: 07436/877-0**

**Telefax: 07436/1895**

**info@mattesammann.de**

